

Expressionistische Zeitschriften Vorstellung einer publizistischen Vielfalt

Hikmet ASUTAY¹

ÖZET

Bu çalışmada Alman yazınında 19. yüzyılın sonlarında başlayan ve ikinci dünya savaşının sonuna kadar devam eden süreçte Almanya'da yayımlanan sanat ve yazın dergilerine, tanıtım amacıyla topluca bakış oluşturulmaya çalışılacaktır. Özellikle bu zaman diliminin seçilme nedeni, Alman yazınında aydınlanma ve romantizm döneminden sonra modern zamanda görülen en fazla ve çeşitli olarak zengin kültür-sanat ve yazın dergilerinin görülmesidir. Yazınsal Dışavurumculuk dönemi tüm Avrupa'da en çok Almanya'da etkilerini hissettirmiş bir dönem olup, ikinci dünya savaşı sonrası ikiye bölünen Almanya gibi sanatçıları da ikiye bölünmüş, kimi batıda, kimileri de doğuda yer almıştır. Bir kısmı da, savaş sürecinde „Exilliteratur“ olarak anılan ve savaştan kaçan sanatçıları aynı ad altında birleştiren yazınsal bir döneme ait olmuşlardır. Yeni bir dünya, yeni bir insan söylemiyle yola çıkan ve bunu gerçekleştirmeye çalışan sanatçılar, ikinci dünya savaşını bile bu söylemlerini gerçekleştirebilmek için fırsat olarak görebilmiş, ancak insanlığın yaşadığı belki de en büyük acıyı yaşamış ya da tanık olmuşlardır. Dünya savaşları öncesinin Almanya'sında kültür ve yazın dünyası hakkında dergiler bağlamında genel bir bakış oluşturulmaya çalışacağız.

Anahtar Sözcükler: Dışavurumculuk, Dergi, Alman Yazını, Dışavurumcu Sanatçılar.

¹ (Öğretim Üyesi), Trakya Üniversitesi Eğitim Fakültesi Yabancı Diller ve Eğitimi Bölümü Alman Dili ve Eğitimi A.D. Edirne. hikmetasutay@yahoo.de

ABSTRACT

In this study, it is aimed to look through the art and literature journals published in German literature by the end of the 19th century and by the end of the World War II in Germany. The reason for choosing this period is the existence of the various kinds of cultural-art and literary journals in modern era after the enlightenment and romantic period. The period of Literary Expressionism is the period mostly influenced Germany in Europe and it divided the Germany into two after the World War II and the artists into two who took part in the West or in the East as well. Some artists took part in the literary term called “Exliteration” of whose participants are the ones who run away from the war. The artists whose ideology was the creation of a new world and a human being saw even the World War II as an opportunity to reach their aim, yet they faced the biggest pain that the human beings had ever had. We will try to create a new dimension on cultural and literary areas of journals in the Germany of pre-World Wars.

Key terms: Expressionism, Journals, German Literature, Expressionistic Arts.

0. Einleitung

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Zahlen und Klassifizierung der Zeitschriften, die in der Zeit von Expressionismus publiziert wurden, wobei es das Zweck ist, eine literarische Epoche in der Deutschen Literatur aus einer vielfältigen Publikationsansicht im Sinne von Zeitschriften vorzustellen. Das Korpus dieser Recherche versucht ein allgemeiner Blick über das literarisch-kulturelles Leben der Zeit zu schaffen. Die unten genannten Zeitschriften des Expressionismus lassen sich zuerst zeitlich in drei Phasen teilen, wonach dann die sich nach den thematischen Einstellungen (sozialgeschichtlich gesehen) einzureihen sind, wie es von C. Paschek (1982) und H.A. Glaser (1983) nach sieben Typen eingeordnet sind.

In den Jahren zwischen 1880 und 1918 lässt sich zum dritten Mal in der Geschichte der deutschen Literatur (nach der Aufklärungszeit Jahrzehnten der fünfziger bis siebziger Jahre des 18. Jahrhunderts und dem Vormärz – Zeitraum der dreißiger und vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts) ein Zeitraum besonderer publizistischer Vielfalt betrachten. Man sieht hier ein deutliches Ansteigen der Titelzahlen. Eine Fülle von Blättern kommt auf den Markt, wie sie weder vorher, noch nachher zu verzeichnen ist. Der „Deutsche Journal – Katalog“, der Titel aller Inhalte erfasst, nennt in seiner Ausgabe von 1903 unter etwa 2800 aufgeführten Titeln (von schätzungsweise 4000 tatsächlich erschienenen) in den Rubriken „Bibliographische, literarische und kritische Zeitschriften“, „Kunst- und Theater“ und „Blätter zur Unterhaltung“ knapp 300 Titeln (Estermann 1982: 88). Dieser hohe Prozentsatz an Literatur-Pressen wird noch höher, wenn man die Zahlen der Billig- und Gratisblätter, der kirchlich gelenkten Zeitschriften und der Fachorgane einbezieht. Die meisten Zeitschriften erscheinen in München, Berlin oder in Wien.

1. Die Blättern in drei Phasen in der Zeit des Expressionismus

Carl Paschek macht eine sozialgeschichtlich- zeitliche Einteilung, die aus drei Phasen besteht, vom 1918 bis zum zweiten Weltkrieg (Pascheck 1983: 61). Diese entspricht der Zeit der Weimarer Republik. Erste Phase umfasst die Jahre 1918 bis 1923, wo die expressionistischen Blättern erschienen, oft von namhaften Autoren unterstützt und künstlerisch ausgestattet, aber meist aus einer Aktionsbegeisterung hervorgegangen. Die zweite Phase umfasst die anschließenden Jahre von 1924 bis 1929. Einzelne Blätter wie „Der Querschnitt“, „Die literarische Welt“ u.a. repräsentieren unübertrefflich den chaotischen Reichtum der zwanziger Jahre.

Die entscheidende Wende in der Geschichte der literarischen Zeitschriften brachte das Jahr 1933, mit dem die dritte Phase beginnt und die sich bis 1945 erstreckt. Die Bücherverbrennung, die im Mai 1933 in Berlin veranstaltet wurde, bezeichnet den Untergang der meisten Zeitschriften und Verlage der vorangegangenen Epoche von 1918 bis 1933, der bei zahlreichen Organen Jahre zuvor begonnen hatte und der sich in diesem Jahr oder nur wenig später vollendete. Dazu zählen u.a. Blätter, wie:

„Aktion (1911-1932)“,
„Der Sturm (1910-1932)“,
„Die Linkskurve (1929-1932)“,
„Die literarische Welt (1925-1934)“,
„Die Weltbühne (1918-1933) fortgesetzt im Exil als „Die neue Weltbühne (1933-1939)“,
„Das Tagebuch (1933)“ fortgesetzt im Exil als „Das neue Tage Buch (1933-1940),
„Der Querschnitt (1921 bis 1936)“.

(Pascheck 1983)

Die Zeitschriften sind zentrale Funktionsträger der literarischen und politischen Entwicklungen. Zusammenfassend gesehen lässt sich diese Menge in sieben Typen einteilen, von denen die meisten Sorten heute nicht mehr erscheinen, sondern spätestens in den gesellschaftspolitisch- kulturellen und wirtschaftlichen Umbruchsituationen des deutschen Faschismus und des zweiten Weltkrieges

untergegangen sind. Die sieben Typen-Einteilung sind wie unten folgt; Familien-, allgemein kulturelle-, politisch literarische-, künstlerisch literarische-, Theater- und zuletzt literarische Zeitschriften. Unter denen trägt die literarischen Zeitschriften eine besondere Bedeutung für uns im Sinne von Literaturwelt, weil diese Art Zeitschriften das literarisch- kulturelle Leben der Zeit und Gesellschaft reflektiert.

2. Die großen Familienzeitschriften und Massenblätter

Diese Art Zeitschriften entsprachen nach Pascheck (1983) den allgemein populären Familienleben, dessen Thema Reise, Unterhaltung oder allgemein Wissen über Garten, familiäre Sachen war, in der mit den Zeitschriften angegebenen Zeit. Einige Beispiele für diesen Typ sind:

„Die Gartenlaube (1853-1943/44),
„Über Land und Meer (Stuttgart, Berlin 1858-1925)“,
„Daheim (Berlin, Leipzig, Bielefeld 1864 bis 1944)“.
(vgl. Pascheck)

3. Die allgemeinen Kulturzeitschriften.

Diese Gruppe der Zeitschriften beschäftigten sich allgemein mit der Kultur, Geschichte und Politik des Deutschen Bodens und auch der Welt. Der Begriff beinhaltete auch die literarische-, künstlich- oder auch philosophischen Themen. Beispiele für diesen Typ:

„Die deutsche Rundschau (Julius Rodenberg, Berlin 1874 bis 1963),
„Die Grenzboten“, Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst (Leipzig 1841-1922),
„Die deutsche Revue (Breslau, Stuttgart 1877 bis 1922)“,
„Das Forum (Berlin 1914-1915, 1918-1924)“,
„Der neue Merkur – Monatszeitschrift für geistiges Leben (Efraim Frisch, W. Hausenstein;
München 1914 bis 1916, 1919-1925) u.a.

Zu diesem Typus gehören auch die illustrierten Kultur-Rundschau, wie „Velhagen Klasinnings Hefte (Bielefeld 1886 bis 1953)“ oder „Westermanns illustrierte deutsche Monats- Hefte (Braunschweig 1856 bis 1944)“ u.a.

4. Politisch- literarische Zeitschriften

Damit sind wenige Blätter gemeint, die expressiv ein politisches Programm vertreten. Diese Zeitschriften konzentrieren auf die Berichterstattung politischer wie kultureller Entwicklungen. Ein Prototyp ist: „Die Fackel“ (Karl Kraus: Wien 1899 bis 1936). Die anderen Blätter sind wie folgendes:

„Die Nation, Wochenschrift für Politik, Volkswirtschaft und Literatur“ (Theodor Barth: Berlin 1883 bis 1907),

„Kunst und Literatur“ (F. Lienhard, Heinrich Mann: Berlin 1890 bis 1896),

„Die Zukunft“ (Maximilien Harden: Berlin 1892 bis 1922),

„Halbmonatschrift für deutsche Kultur (A. Langen, Hermann Hesse, L. Thoma, T. Heuss: München 1907 bis 1917) u.a.

5. Die Künstlerisch- literarischen Zeitschriften

Deren oft extensive, graphisch glänzende Ausstattung an Illustrationen, Buchschmuck und Beigaben haben einen hohen Anteil an ihrer Wirkung. Der Farbdruck setzt sich hier immer mehr durch. Bekanntester Titel dieses Typus ist: „Die Jugend“, Münchner Illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben (Georg Hirth; München 1896 bis 1940). Ähnliche Zeitschriften sind:

„PAN“ (Genossenschaft Pan / Otto Julius Bierbaum, Julius Meier – Gräfe; Berlin 1895 bis 1900),

„Die Insel“ (Otto Julius Bierbaum; Leipzig 1899 bis 1902) u.a.

Eine zweite zu diesem Typ gehörende Gruppe bilden die illustrierte Satire – Zeitschriften und Oppositionsblätter, wie z.B. „Simplicissimus“ (Albert Langen;

München 1896 bis 1944) oder „die fliegenden Blätter“ (seit 1844) und Kladdaradatsch (seit 1848) u.a.

6. Rezension und Informationsblätter, Zeitschriften

Strukturelemente dieser Zeitschriften sind literaturkritische Beiträge, wie ausführliche Besprechungen und Aufsätze. Meistens sind mit Nachrichten und Kurzmeldungen aus dem literarische Leben über jene Jahre verbunden. Beispiele sind dafür:

*„Blätter für literarische Unterhaltung“,
„Die schöne Literatur“ / Die neue Literatur (Eduard Zarncke; Leipzig 1900 bis 1943),
„Die Wiener Literaturzeitung / Neue Revue (Leipzig 1900 bis 1943) u.a.*

7. Die Theaterzeitschriften

In dieser Zeit spielt die Bühne eine wichtige bürgerlich- gesellschaftliche Rolle. Die Blätter oder Zeitschriften haben mit Theaterkritiken aus Metropolen und Provinzen, mit Aufsätzen über Schauspieler und Schauspielkunst, mit Dramen und mit der Wiedergabe der zahllosen kleinen Meldungen eine besondere literaturpolitische Stellung. Zu nennen sind:

*„Die Volksbühne“ (F. Mehring; Berlin 1892 bis 1895),
„Die freie Volksbühne“ (Conrad Schmidt; Berlin 1897 bis 1914),
„Bühne und Welt“ (Leipzig 1898 bis 1915) und
„Das Theater“ (Christian Morgenstern; Berlin 1903 bis 1905) zu erwähnen ist besonders
„Die Schaubühne“ (Siegfried Jacobsohn; Berlin 1905 bis 1918).*

8. Die literarische Zeitschriften

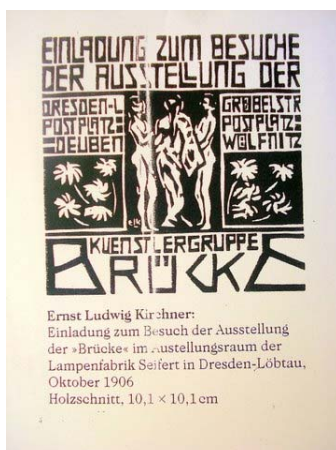
Grosse und wirkende Gruppe war diese, die die neue Weltanschauung brachte. Zwischen 1910 und 1932 war es der Höhepunkt dieser Literaturzeitschriften, die ein Programm entwickelt hatten, wie zum Beispiel „Der Sturm“ und „Die

Aktion“. Besonders diese beiden Zeitschriften bildeten die Charakteristik des Expressionismus im literarischen Sinne. Diese Postenblätter drucken zumeist Gedichte und kurze Prosa, fast immer Originalbeiträge, oft in experimenteller Aufmachung. Einige sind wie folgendes:

„Deutsche Dichtung“ (Karl Emil Franzos; Stuttgart 1886 bis 1904),

„Pan“ (Wilhelm Herzog, Paul Cassirer, Alfred Kerr; Berlin 1910 bis 1915) oder

„Wieland“ / Deutsche Wochenschrift für Kunst und Literatur (Bruno Frank, Caesar Flaischlen; München 1915 bis 1920)



Bilder: **Bild 1:** Ein Überblick zu den Zeitschriften und einigen expressionistischen Bildern. **Titel des Buches „Das Jahr 1913“**(David Sarason). **Bild 2:** Vom E. L. Kirchner verfasstem und in Holz geschnittenem (15,2 x 7,5 cm) Programm der „Brücke“(1906). **Bild 3:** Einladung zum Besuch der Ausstellung der „Brücke“ im Ausstellungssaal der Lampenfabrik Seifert in Dresden-Löbtau, Oktober 1906 (10,1 x 10,1 cm)

Es gibt auch bestimmte Zeitschriften, die zu einer literarischen Bewegung zuzuordnen sind. Es gibt auch Blätter, die das Programm (oder die Programme) einer Richtung mehr oder weniger vertreten, wo dann sich diese „Bewegungen“ ebenso in anderen Zeitschriften widerspiegeln. So wird auch die Diskussion um Positionen an sehr vielen Orten geführt. Die Künstlergruppe „Die Brücke“ hatte auch eine große Wirkung nicht nur auf die Künstler, sondern auch auf das literarische Leben. Wie im Programmschrift der „Brücke“ stand (Bild 2) „Mit dem Glauben an Entwicklung an eine neue Generation der Schaffenden“ (E. L. Kirchner: 1906) berufen die Künstler die Jugendliche eine neue Welt zu schaffen.

Am Beginn des Deutschen Naturalismus stehen die Zeitschriften der Brüder Heinrich und Julius Hart:

„Deutsche Dichtung; Organ für Dichtung und Kritik“ (Münster 1877).

„Deutsche Monatsblätter“. Zentralorgan für das literarische Leben der Gegenwart (Bremen 1882 bis 1894) und vor allem „kritische Waffengänge“ (Leipzig 1892 bis 1894),

„Die Gesellschaft“, Realistische Wochenschrift (Monatsschrift) für Literatur, Kunst und öffentliches Leben“ (Michael Georg Conrad; München 1885 bis 1902)

Norddeutsches Gegenstück dazu ist die „Freie Bühne für den Entwicklungskampf der Zeit“, noch später „Die neue Rundschau“ (Otto Brahm, W. Bölsche, O.J. Bierbaum; Berlin 1892 bis 1919). In diesem Zusammenhang gehören die Zeitschriften:

- *„Neue literarischer Blätter“ Zeitschrift für Freunde zeitgenössischer Literatur und Monatsblatt der „Literarischen Gesellschaft Psychodrama“ (Franziskus Hähnel; Bremen, Berlin 1892 bis 1897),*

- *„Jung Deutschland“ / Stimmen der Gegenwart (Max Beyer; Eberswalde 1900 bis 1902),*

- *„Charon“, Dichtung, Philosophie, Darstellung (Rudolf Pannwitz, Otto zur Linde; Leipzig, Berlin 1904 bis 1914)*

Die weitaus meisten Zeitschriften, die im engeren Sinn einer „Bewegung“ zugeordnet werden können, hat der literarische Expressionismus hervorgerufen. Vor

allein die Titel der ersten Generation, bis zum Beginn des ersten Weltkriegs, gehören hier in dem Darstellungszusammenhang

- „Der Sturm“ (Herwarth Walden; Berlin 1910 bis 1932),
- „Der Brenner“ (Ludwig von Ficker; Innsbruck 1910 bis 1954),
- „Die Aktion“ (Franz Pfempfert; Berlin 1911 bis 1932) und
- „Die weißen Blätter“ (Rene Schikele; Leipzig, Zürich 1913 bis 1921).

INHALT

Zur Einführung

I. Politik

von kommunistischen Standpunkten... Prof. Dr. G. Tschering 1
 von sozialdemokratischen Standpunkten... Prof. Dr. H. Berlin 2
 von liberalen Standpunkten... Prof. Dr. J. M. W. Kerschbaumer 3
 von anarchistischen Standpunkten... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 4
 von sozialistischen Standpunkten... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 5
 von marxistischen Standpunkten... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 6
 von sozialistischen Standpunkten... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 7
 von marxistischen Standpunkten... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 8

II. Kunst

Piet Mondrian... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 9
 Piet Mondrian... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 10

III. Literatur

Die literarische Bewegung... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 11
 Die literarische Bewegung... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 12

IV. Sozialpolitik

Die soziale Bewegung... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 13
 Die soziale Bewegung... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 14

V. Wirtschaft

Die wirtschaftliche Bewegung... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 15
 Die wirtschaftliche Bewegung... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 16

VI. Philosophie

Die philosophische Bewegung... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 17
 Die philosophische Bewegung... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 18

VII. Wissenschaft

Die wissenschaftliche Bewegung... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 19
 Die wissenschaftliche Bewegung... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 20

VIII. Sonstiges

Die sonstige Bewegung... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 21
 Die sonstige Bewegung... Prof. Dr. H. C. M. L. Kerschbaumer 22



Bild 1: Inhaltsangabe des Samelbandes, der von David Sarason herausgegeben war, unter dem Titel Das Jahr 1913 (aus Ralf Klausnitzer).

Bild 2: Hauptseite und Titel der Zeitschrift „Der Sturm“ (Wochenschrift für Kultur und die Künste). Dieses Heft hat einen Umfang von acht Seiten. Titelillustration gehört dem Oskar Kokoschkazu dem Drama Mörder, Hoffnung der Frauen.

Bild 3: Hauptseite und Titel der Zeitschrift „Die Aktion“.

Die gesamten Jahrgänge der Zeitschrift „Der Sturm“ umfassen den bedeutsamsten Abschnitt des Deutschen und Europäischen Geisteslebens, steht in einem Werbetext von 1918:

„Der Sturm hat auf dem Gebiete der Dichtung, der Literatur, der Musik, der Zeichnung und des Holzschnittes stets nur die Arbeiten jener Jüngerer und Neuen veröffentlicht, die eine Entwicklung zu größerer Bedeutung erwarten ließen. (...) So gehen die Jahrgänge des „Sturm“s einen Überblick über die gesamte künstlerische Entwicklung der neuen Zeit, wer die Entstehung des Expressionismus, sein Wesen und seine Bedeutung begreifen will, ist auf Material, das der „Sturm“ bietet, angewiesen (...). „Der Sturm“ ist das führende Organ des Expressionisten“ (Estermann 1982: 100).

Am 3. März 1910 erschien das erste Heft der Zeitschrift „DER STURM, Wochenschrift für Kultur und die Künste. Sie wollte Bewegung und Aufruhr in die träge und schwüle Zeit der Vorkriegsjahre bringen, darum der Name „Sturm“. „Der Blatt“ sammelte die Wortführer und Künstler der später expressionistisch genannten Richtung. Allgemeines Aufsehen erregte „Der Sturm“ mit seiner Herbstaustellung 1913. Allmählich bildete sich durch engere Auswahl der Mitarbeiter, schließlich durch Beschränkung auf einen programmatisch gebundenen Kreis das heraus, was als Sturmkunst und Sturmtheorie Anspruch auf allgemeine und internationale Geltung hob. Aus der Fülle der Blätter, die zwischen 1910 und 1914 gegründet wurden sind; einige Beispiele:

„Kain“ (Erich Mühsam; München 1911 bis 1919),

„Satürn“ (Hermann Meister, Herbert Grossberger; Heidelberg 1911 bis 1920),

„Neue Blätter“ (Carl Einstein; Berlin 1912 bis 1914),

„Die Neue Kunst“ (Hans Ammon, Heinrich F.S. Bachmair; München 1913),

„Neue Jugend“ (Friedrich Holländer; Berlin 1916/17),

„Das Forum“ (Wilhelm Herzog; München 1914 bis 1924),
„Der Orkan“ (Rolf Cunz; Hanau, Bremen 1914, 1917 bis 1919) u.a.

Aus Titeln von Zeitschriften, die während des Kriegs und nach Kriegsende herauskamen, lässt sich eine Art Programm des Expressionismus zusammenstellen:

„Der Anbruch“,
„Der Mensch“,
„Das Junge Deutschland“,
„Revolution“,
„Das Tribunal“,
„Die Rettung“,
„Die Erde“,
„Neue Erde“,
„Das hohe Ufer“,
„Aufschwung“,
„Der Revolutionär“,
„Der Weg“,
„Die Pleite“,
„Der Gegner“,
„Genius“,
„Die Junge Kunst“,
„Die Rote Erde“.

Am 1. März 1911 erschien das erste Heft der Wochenschrift „DIE AKTION“. Sie ist bis 1932 unter Pfempfers Leistung herausgekommen und in der Tendenz nur mit den „weissen Blättern“ (Ernst E. Schwabach, vorübergehend Franz Blei, ab Jahrgang 2 Rene Schickele, Leipzig, ab 1916 Zürich, ab 1919 Berlin bis 1920) zu vergleichen.

„Die Aktion“ stand politisch weit links und nähert sich zur russischen Revolution als entscheidenden Schritt auf dem Wege zur neuen und wahren Gemeinschaft der Menschen. Die Absichten und Ziele der neuen Zeitschrift fasste Pfempfert in einer Note zum ersten Heft zusammen:

Programm der Zeitschrift „Aktion“:

„Die Aktion tritt, ohne sich auf den Boden einer bestimmten politischen Partei zu stellen, für die Idee der großen Deutschen Linken ein. Die Aktion will den imposanten Gedanken einer ‚Organisation der Intelligenz‘ und dem lange verpönten Wortkulturkampf (in einem freilich nicht bloß kirchenpolitischen Sinne) wieder zu einem alten Glanz verhelfen. In der Dingen der Kunst und der Literatur sucht „Die Aktion“ ein Gegengewicht zu bilden zu der traurigen Gewohnheit der pseudoliberalen Presse, neuere Regungen lediglich vom Geschäftsstandpunkt aus zu bewerten, also sie totzuschweigen. Bei vollkommener Unabhängigkeit von Rechts und Links ist die „Aktion“ eine Tribüne, von der aus jede Persönlichkeit, die Sagenswertes zu sagen hat, ungehindert sprechen kann
(Soergel / Hohaft 1963: 143)“.

Zum Schluss bei Pascheck/Glaser (1982) bleibt ein Hinweis auf die Zeitschriften des Dadaismus. Sie sind zumeist erst nach der hier abgegrenzten Berichtszeit erschienen und haben ihre literarische Wirkung in den zwanziger Jahren gehabt. Die Zeitschriften des Dadaismus sind wie folgendes:

*„Sirius“ (Walter Serner; Zürich 1915 bis 1918),
„Cabaret Voltaire“ (Hugo Ball, Zürich 1916),
„DADA“ (Tristan Tsara, Zürich 1919 bis 1960),
„Das Hirngeschwür“ (Walter Serner; Zürich 1919),
„Der blutige Ernst“ (Carl Einstein, Georg Grosze, Berlin 1919)
„Jedermann sein eigener Fußball“ (Wieland Herzfelde Berlin 1919).*

Nachher sehen wir die Literaturzeitschriften im dritten Reich und die Exilzeitschriften.

Die expressionistische Literaturzeitschriften (besonders wie „Der Brenner, Die Fackel, Die Aktion“) waren gegen den Krieg, gegen den Deutschen Militarismus, gegen die Verflechtung von Generalstab und Schwerindustrie. Dennoch hatte Deutsche Gesellschaft sogar ganze Europa einen dramatischen II. Weltkrieg erlebt. Der Wunsch oder die Suche nach einer neuen Welt und nach einem

neuen Mensch blieb mit dem Krieg unerfüllt, was aber andere neue Weltordnung und Menschenbild herauskam.

Wie diese Vorstellung es deuten versucht, wie breit das Spektrum des literarisch-, kulturellen Lebens in der Zeitperiode vom 1880 bis zum Ende des zweiten Weltkrieges war. Selbst die Vielfalt der Publikationen war schon ein Ausdruck der Gesellschaft, wie das Motto des Expressionismus als Ausdruckkunst.

Literatur:

Glaser, Horst Albert (Hrsg.): „Deutsche Literatur- Eine Sozialgeschichte“, Band 8, Rowohlt, Hamburg 1982

Glaser, Horst Albert (Hrsg.): „Deutsche Literatur- Eine Sozialgeschichte“, Rowohlt, Band 9 Hamburg 1983

Estermann, Alfred: „Zeitschriften und Verlage“, Versuch einer Typologie: H. A. Glaser (Hrg.) „Deutsche Literatur-Eine Sozialgeschichte“, B. 8, Hamburg 1982

Klausnitzer, Ralf: „Das Jahr 1913 auf DVD. Die computerphilologische Modellierung von Text-Kontext-Beziehungen. Am Beispiel einer digitalen medienhistorischen Quellensammlung“, Vortrag an der LMU München, 29. Oktober 2004 in: amor.rz.hu-berlin.de/~h2187e6n/comphil.htm, / http://amor.rz.hu-berlin.de/~h2187e6n/com_philologie.pdf, Stand: 20.11.2007

Pascheck, Carl: „Zeitschriften“: H. A. Glaser (Hrg.) „Deutsche Literatur-Eine Sozialgeschichte“, B. 8, Hamburg 1982

Soergel Albert / Curt Hohaft (Hrsg.): „Dichtung und Dichter der Zeit vom Naturalismus bis zur Gegenwart, August Bogel Verlag, 1963